Krakauer Zeitung.

Nr. 29. Freitag, den 6. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 2700.

Kundmachung.

Die k. k. Statthalterei-Commission bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Rinderpest im unterstehenden Verwaltungsgebiete nunmehr vollständig erloschen ist und die den freien Verkehr mit Vieh beschränkenden veterinär-polizeilichen Maßregeln mit Ausnahme derjenigen Vorsichten aufgelassen werden, welche wegen der in Ostgalizien und Ungarn ausgebrochenen Rinderpest eingeleitet worden sind und wegen des Fortbestandes der Seuche in diesen Nachbarländern noch fernerhin aufrecht erhalten werden müssen.

Krakau, am 2. Februar 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. Februar d. J. dem Kämmerer Franz Altgrafen zu Salm-Reifferscheid, dem Kämmerer und Major in der Armee Jaroslaw Grafen Sternberg, dem Prager Universitäts-Professor Dr. Leopold Hasner Ritter v. Artha und dem Kämmerer Rudolf Grafen Wrbna das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. Februar d. J. dem Gutsbesitzer Franz Edlen v. Hopfen, dem Großhändler Balthasar Szábel und dem Prager Universitäts-Professor Dr. Alois Brinz den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. Februar d. J. dem Fabriksbesitzer Clemens Bachofen von Echt, dem Fabriksbesitzer Karl Brosche, dem Advokaten Dr. Anton Gschier und dem Advokaten Dr. Johann Ofner das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Jänner d. J. dem Gerenten des k. k. General-Consulates in Belgrad, C. Wassitsch, die Annahme und das Tragen des ihm verliehenen ottomanischen Medschidjé-Ordens dritter Klasse allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Jänner d. J. den Privatmann, Franz Lecocq, in Montevideo zum unbesoldeten k. k. Consul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Jänner d. J. die Bestellung einer statistischen Centralcommission mit Unterordnung derselben unter den Präsidenten der Obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde zu genehmigen und zum Präsidenten dieser Commission den k. k. wirklichen geheimen Rath, Sectionschef und Präsidenten der Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale Karl Freiherrn v. Czoernig allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Jänner d. J. den in Gemäßheit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. Juli 1862 von dem Gründungs-Comité des österreichisch-schlesischen Landwirthschafts-Vereines vorgelegten, von dem k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft über Einvernehmen des k. k. Staats- und Polizeiministeriums rectificirten Entwurf der Statuten dieses Vereines allergnädigst zu genehmigen geruht.

Das Staatsministerium hat den Supplenten am k. k. Gymnasium bei St. Anna in Krakau, Thaddäus Kozłowski, zum wirklichen Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Lemberg ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Ernst Johann Ritters v. Herring zum Präsidenten und des Alfeed Skene zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Brünn bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. Februar.

Die gestern an dieser Stelle gemachten Andeutungen über die bezüglich der griechischen Throncandidatur mit dem Herzoge Sachsen-Coburg-Gotha geführten Verhandlungen sind, wie wir einer Notiz, der „G. C." entnehmen auch nach der Mittheilung der „Gothaer Zeitung" über definitive Ablehnung vollständig aufrecht erhalten worden.

In Paris ist mit Erlaubniß des Nuntius eine Broschüre über die administrative Organisation des Kirchenstaates erschienen. Dieselbe enthält den officiellen Wortlaut der Denkschrift, welche der päpstliche Nuntius am 12. Jänner Napoleon III. überreicht hat.

Nach dem römischen Correspondenten der pariser „Presse" ist es nicht begründet, daß der Papst eingeladen sei, nach Paris zu kommen, um den kaiserlichen Prinzen zu confirmiren. Die „Presse" will jedoch wissen, daß der Papst seinen Nuncius in Paris beauftragt habe, dem Kaiser und der Kaiserin die Freude auszudrücken, die ihm dadurch bereitet werden würde, wenn „er, Pius IX., selbst den heiligen Geist auf des Kindes Haupt herabsteigen lassen könnte, das von der Vorsehung bestimmt sei, eine der schönsten Kronen der Welt zu tragen."

Graf Brassier de St. Simon, der frühere preußische Gesandte in Turin, erklärt nun in der „N. Pr. Z.", in Bezug auf eine Notiz, die vor einiger Zeit aus der „Ostd. Post" in jene Zeitung übergegangen, er habe vor seinem Abgange von Turin weder einem ihm gegebenen Bankette beigewohnt, noch bei irgend einer Gelegenheit Reden gehalten.

Große Beachtung verdient auch das Rundschreiben des Ministers des Innern, in welchem Herr Peruzzi seine Agenten auffordert, die für eine italienische Conföderation streitende Tagespresse welche nach dem Vorgange der „La France" gegen die italienische Einheit ankämpfe, auf das Strengste zu überwachen, d. h. sie zu verfolgen und zu vernichten. Dieser Schmerzensschrei des Herrn Peruzzi ist ein glückliches Symptom; denn er schließt das Geständniß ein, daß es eine föderalistische Partei in Italien gebe, ein Geständniß, zu dem sich das Turiner Cabinet bis jetzt nicht herbeilassen wollte; ihm zu glauben, schwärmten die Bevölkerungen aller annectirten Länder — mit Ausnahme der Briganten, die aber nur Banditen seien — für das Eine und Untheilbare Italien, und hätte der Föderalismus weder Halt noch Boden im „Königreiche"; der Schmerzensschrei des Ministers beweist nicht bloß das Gegentheil, sondern auch, daß die Gefahr zu groß sei, um sie läager zu verschweigen.

Man spricht in Turin von einer bevorstehenden Reise des Grafen Pasolini nach Paris, der indeß eine eigentliche politische Bedeutung nicht beizulegen sein dürfte.

Garibaldi tritt wieder auf, vorläufig freilich nur mit dem kranken Beine auf die Fußsohle; er gebraucht nur noch eine Nachcur und geht bloß „Vorsichts halber" am Stocke. Am 21. Jänner ist sein Arzt, Basile, der mit ihm nach Caprera gegangen, heimgekehrt. „In vierzehn Tagen kann Garibaldi wieder zu Pferde steigen!" schließt Doctor Basile seinen ärztlichen Bericht, der in Italien grade in diesem Augenblicke einiger Maßen aufgefallen ist.

Ratazzi hat sich am 3. d. mit der Prinzessin Solms (der bekannten Verwandten der Bonaparte's) verheiratet.

Ueber die Reise der Brigantaggio-Commission des italienischen Parlaments macht „La France" folgende Bemerkung: Eine Thatsache, die einen richtigen Begriff von der Sachlage in diesem Lande gibt, ist, daß es nöthig war, diese Commission von einem Cavallerie-Regimente begleiten zu lassen, damit die Deputirten auf ihrer Reise nicht etwa von irgend einem Trupp Räuber aufgehoben würden; sie haben so ganz unmittelbar einen Maßstab für die öffentliche Sicherheit bekommen.

Auch die piemontesische Regierung wird, wie man aus Turin schreibt, einen Dampfer in die griechischen Gewässer absenden, um bei der Ausrottung des Piratenwesens mitzuwirken.

Die internationale Commission zur Regelung des Festungsrayons und der Besatzungsfrage in Belgrad soll am 5. d. ihre Arbeiten beginnen. Am 31. Jänner trafen in Belgrad mittelst Dampfschiff die Delegirten Rußlands, Frankreichs und Preußens ein, nachdem der Pfortencommissär und die Delegirten Oesterreichs und Italiens schon vor mehreren Tagen angekommen waren.

Die „Europe" enthält eine türkische Note an die serbische Regierung und die Antwort der letzteren. Der Divan verlangt Erklärungen wegen der Rüstungen und Waffen-Anhäufungen in Serbien. Fürst Michael antwortet: Von der Vorsehung zur Regierung Serbiens berufen, erschrocken über die beunruhigenden Symptome auf dem ganzen europäischen Continente, den baldigen Ausbruch eines Krieges befürchtend, habe er die Vertheidigung Serbiens gegen einen fremden Ueberfall vorbereitet, aber Serbien denke nicht daran, die Türkei zu bedrohen.

Die beunruhigenden Gerüchte über die Lage der Dinge in den Donaufürstenthümern, insbesondere über die zwischen dem Fürsten Cusa und dem rumänischen Senat eingetretenen ernsten Verwicklungen erweisen sich nunmehr als ungegründet. Ein Telegramm aus Bukarest von gestern bemerkt dies ausdrücklich mit dem Anfügen, die gesetzgebende Versammlung habe der Regierung die Ermächtigung ertheilt, ein Anlehen von 6 Millionen Piaster abzuschließen.

Wie es heißt, hat der Fürst von Montenegro an die Gesandten Rußlands und Frankreichs, so wie auch an den Grafen Rechberg eine Note gerichtet, in welcher er Beschwerde führt, daß die Pforte die Blockhaus-Stipulationen verletze und ihre jüngst gegebenen Versprechungen nicht halte. Schwere Verwicklungen werden demnächst befürchtet.

In London will man wissen, daß der neue Vicekönig von Egypten die von seinem Vorgänger eingegangenen Verpflichtungen der Suezcanal-Compagnie gegenüber nur zur Hälfte einhalten wolle, insofern Said Pascha nur die eine Hälfte der Actien von Staatswegen übernommen, die andere aber als Privatmann gezeichnet habe. Nach anderen Berichten hat Said Pascha erst 600.000 Pfd. St. und zwar in Schatzscheinen eingezahlt.

Der „Moniteur" vom 2. d. läßt sich von seinem Londoner Correspondenten versichern, daß Frankreichs neuer Versöhnungs-Versuch in Washington von der öffentlichen Meinung Englands sehr günstig aufgenommen worden sei.

Der „Czas" ergeht sich in seinem gestrigen Leitartikel über die von ganz Europa anerkannte Maxime der Nichtintervention und folgert daraus, daß keine Macht ein Recht habe, Rußland in den polnischen Angelegenheiten zu Hülfe zu kommen, denn sagt er alle die geheimen Tractate, die vor 30 Jahren gegen Polen (?) geschlossen wurden, gelten Angesicht's des Principes der Nichtintervention gar nichts. Ob die Mächte auf ihn hören und seinen Rath befolgen werden, zweifelt er selbst.

Der „Czas" will Nachrichten empfangen haben von einem Sieg der Insurgenten bei Suchedniowe im Sandomir'schen. Die Insurgenten hätten eine auf Recognoscirung abgeschickte Truppenabtheilung bestehend aus 2 Compagnien Infanterie und einer Schwadron Cavallerie aufs Haupt geschlagen und den größeren Theil der Truppen sammt Waffen und Pferden zusammen etwa 400 Mann gefangen, also fast mehr als die ganze Truppenabtheilung nach der obigen Angabe gezählt haben kann. Zwischen Węgrow am Liwiec und der Eisenbahnstation Łapy hat sich dagegen eine, wie es scheint, ziemlich starke Insurgenten-Abtheilung, wie der „Czas" sagt, bei Anmarsch der russischen Uebermacht in einige Abtheilungen getrennt, ohne den Kampf abzuwarten. Und dennoch soll diese Schaar und die bei Biala von Nostiz geschlagene den Russen die Communication auf der Landstraße und Eisenbahn abgeschnitten haben. Die Sache verhält sich umgekehrt. Die Insurgenten hatten Łapy besetzt, wurden aber von dort vertrieben. Der „Czas" stellt übrigens den Aufstand als vollkommen organisirt dar und spricht bereits von nationalen Behörden. Nach dem „Czas" ist der Aufstand im Wachsen, namentlich in den Gebieten von Lublin, Sandomir, Podlachien, Augustow und Lithauen, während in Masowien, Kalisz und Plock es der Militärmacht gelungen, den Aufstand zu bewältigen und einige größere Insurgentencorps zu zersprengen.

Die preußische Regierung schickt außerordentliche Gesandte nach Warschau und Petersburg, während in den ostpreußischen Provinzen eine sehr starke militärische Bewegung herrscht. Aus Posen schreibt man, daß die vier Armeecorps der östlichen Provinzen vorläufig zu einer Armee vereinigt sind, und daß General von Werder zum Oberbefehlshaber derselben ernannt sei.

Die preußische Antwort auf die letzte bairische Depesche in Betreff des Handelsvertrages mit Frankreich lautet wie folgt:

Berlin, den 27. Januar 1863.

Graf v. Montgelas hat mir die Depesche des Freih. v. Schrenk vom 31. v. M. und J. in Betreff der mit Frankreich abgeschlossenen Verträge mitgetheilt. Ich habe daraus ersehen, daß ich mich in der Voraussetzung getäuscht habe, es sei von der königl. bairischen Regierung eine, mit unseren Verpflichtungen g gen Frankreich vereinbare Verständigung in Aussicht genommen. Der königl. bairische Minister spricht im Gegentheil wiederholt die Ablehnung des Handelsvertrages mit Frankreich aus und fügt hinzu, daß, wenn Preußen die Verweigerung der Zustimmung als den Ausdruck des Willens betrachte, den Zollverein über die Dauer d r gegenwärtigen Vertrags-Periode nicht fortzusetzen, dieser Ausspruch auch als gegen Baiern gerichtet, anzusehen sei. Diese Auffassung kann ich bei der nunmehrigen Lage der Sache nur bestätigen. Es scheint mir hiernach auch nicht erforderlich, auf die in der Depesche des Freiherrn v. Schrenk enthaltenen A isführungen im Einzelnen nochmals einzugehen; die gegenseitigen Ansichten sind zur Genüge ausgetauscht. Nur kann ich nicht umhin, jede Andeutung, als ob Preußen es unterlassen habe, sich strenge an die Bestimmungen der Vereinsverträge zu halten und bei Geltendmachung eigener oder bei Beurtheilung fremder Ansprüche auf die Grenzen des Rechts zu beschränken, mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Preußen hat, so lange der Zollverein besteht, weder das Eine noch das Andere unterlassen und auch im vorliegenden Falle, nach stattgehabter Berathung über Einleitung und Fortgang der Verhandlung, die freie Zustimmung der mit ihm zum Vereine verbundenen Regierungen beantragt. Es ist fern davon, die rechtliche Befugniß Baierns zu bestreiten, diesen Vertrag, so lange die Vereinsverträge in Kraft stehen, abzulehnen und, nach Ablauf dieser Verträge, über die anderweite Regelung seiner materiellen Interessen nach freiem Ermessen Beschluß zu fassen. Es nimmt aber auch für sich die Befugniß in Anspruch, alsdann den von ihm eingeschlagenen für richtig und nothwendig erkannten Weg zu verfolgen. Ew. rc. ersuche ich ergebenst, sich hiernach gegen den Herrn Freiherrn v. Schrenk gefälligst zu äußern und demselben Abschrift gegenwärtiger Depesche mitzutheilen.

(gez.) v. Bismarck.

Ueber die neueste Berliner Kundgebung in der Angelegenheit der Initiative zur Bismarck-Rechberg'schen Zusammenkunft, welche sich diesmal aus dem Staatsanzeiger in die diplomatisch weniger accreditirten Spalten des „Publicisten" verzogen hat, herrscht, wie man der „Schl. Ztg." schreibt, in den Wiener Regierungskreisen Indignation. Man verharrt bei der Behauptung, daß in dieser Darstellung, wie in der früheren, die Thatsachen geradezu auf den Kopf gestellt wären, und kündigt nun diesseits die Publication der bezüglichen Actenstücke an. Der Fall berührt hier um so empfindlicher, als Graf Rechberg seine persönliche Ehre dabei engagirt sieht, weil es hier, wie in Berlin, eine allbekannte Thatsache ist, daß das österreichische Gesammtministerium sich von Anfang an jeder Unterhandlung mit Herrn v. Bismarck abgeneigt erklärt hat und es daher den Anschein gewinnt, als ob Graf Rechberg aus eigenem Gutdünken einen Schritt gethan hätte, welcher ihm jetzt so schlecht gelohnt wurde.

Nach Kasseler Nachrichten in der Nationalztg. bereitet der Verfassungsausschuß entschiedene Schritte vor.

Landtags-Angelegenheiten.

Neunte Sitzung des galizischen Landtages. (Schluß.)

Hierauf las der Referent des Landesausschusses, Abg. Ławrowski, den Antrag des Landesausschusses in Betreff des Grundentlastungsfonds vor und fügte folgende Anträge dazu:

1) Se. Maj. den Kaiser zu bitten, damit die dem Grundentlastungsfondes gegebene Dotation im Betrage von 2.000,000 fl. als fix anerkannt und in zwei halbjährigen Raten erfolgt werde; und

2) daß Se. Maj. anzuordnen geruhen mögen, daß das k. k. Staatsministerium die ganze Administration sowohl des galizischen, als auch des Krakauer Grundentlastungsfondes dem Landtage und beziehungsweise dem Landesausschusse ohne Bedingungen und ohne Vorbehalt übergeben möge.

Dieser Antrag des Landesausschusses wurde zu Folge des Beschlusses des Landtages dem Ausschusse für Landesfonds-Angelegenheiten zugewiesen.

Die Sitzung wurde jetzt auf 5 Minuten unterbrochen, während welchen die Wahl eines Revidenten an die Stelle des Hrn. Wielogłowski vorgenommen wurde, bei welcher der Abg. Żuk v. Skarzewski die Stimmenmehrheit (70 von 111 St.) erhielt.

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung verlas der Abg. Ławrowski, Mitglied des Landesausschusses, in ruthenischer Sprache den Antrag des Landesausschusses über die Gemeinde-Gerichte und proponirt: der h. Landtag wolle den Entwurf eines Gesetzes für die Gemeinde-Gerichte annehmen und beschließen, Se. Maj. zu bitten, denselben als Gesetz für Galizien und das Großherzogthum Krakau a. g. zu sanctioniren.

Nach Verlesung dieses Antrages entspann sich eine kurze Debatte darüber, welchem Specialausschusse derselbe zugetheilt werden solle. Das Haus beschloß endlich über Vorschlag des Abg. Ławrowski, einen besonderen, aus 5 Mitgliedern bestehenden Ausschuß zu wählen.

Die Sitzung wurde sodann um $1\frac{1}{4}$ Uhr Mittags geschlossen und die nächste vom Landmarschall auf Montag den 9. d. um 11 Uhr Vorm. angekündigt. Tagesordnung der kommenden Sitzung: Instruction für den Landesausschuß und der Etat, und wenn der zur Berathung der Geschäftsordnung eingesetzte Ausschuß mit der Arbeit bis dahin fertig sein sollte, vorerst das Landtags-Reglement.

In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 4. d. stand die Geschäftsordnung auf der Tagesordnung, da die Zeit von 4 Wochen, auf welche dieselbe angenommen war, mit dem heutigen Tage ablief. Diese Angelegenheit wurde brevi manu durch die Annahme des v. Perger'schen Antrages — das Provisorium bis 15. März zu verlängern — erledigt. Von prinzipieller Bedeutung war die hierauf folgende Debatte über die Frage: Haben der Statthalter und die von ihm abgeordneten Commissäre das Recht, den Ausschußsitzungen beizuwohnen? Der Ausschuß beantragt, daß der Landtag ausspreche, daß nach der Landesordnung dem Statthalter und Commissären kein Recht zustehe, den Ausschuß-

sitzungen beizuwohnen. Gleichzeitig beantragt aber der Ausschuß zu bestimmen, daß bei Berathungen über Angelegenheiten der Landesgesetzgebung, welche den Landes- oder anderen Ausschüssen vom Landtage übertragen werden, der Statthalter und die von ihm abgeordneten Commissäre im Landes- und in den anderen Ausschüssen erscheinen, nicht aber der Schlußberathung und Abstimmung beiwohnen dürfen. Die Ausschußanträge werden — der erste Theil mit großer Majorität, der zweite Theil einstimmig — angenommen; hierauf wurde die Berathung über die Instruction für den Landesausschuß fortgesetzt.

Die neuesten telegraphischen Landtagsberichte lauten:

Brünn, 4. Februar. Erste Lesungen: Thaya-Regulirung. Es wird ein eigener Ausschuß für Flußregulirungen eingesetzt. Die Ueberweisung des Kontributionsfondes an die Gemeinden wird über Giskra's Antrag einem eigenen durch und aus dem Landtag zu wählenden Ausschusse zugewiesen. Die Frage wegen Militärbefreiung der Techniker wird einem eigenen Ausschusse aus den Abtheilungen überwiesen. Nächste Sitzung Freitag.

Troppau, 4. Februar. Die Berichte des Landesausschusses wegen Uebernahme des Heidrich'schen Krankenhauses in die Verwaltung des Landes und wegen Revindizirung des Arcieren-Leibgarde-Fondes werden ohne Debatte, jene wegen Abänderung der Stipendiumsurkunden für deutsche und lateinische Schulen mit einer Abänderung angenommen.

Graz, 4. Februar. In der heutigen Sitzung wurde der Antrag Rechbauers bezüglich der Geschwornengerichte begründet und einem Ausschusse zugewiesen; ferner wurden nach langen und lebhaften Debatten die Anträge des Landesausschusses: denselben mit der Erwägung, ob und auf welche Weise und durch Wen eine Hypothetenbank für Steuermark zu errichten sei, zu beauftragen. — Ferner: über den Antrag Tappeiners, die Ausdehnung der Steuerbefreiung von Neubauten auf alle Städte und Märkte Steiermarks zu erwirken, zur Tagesordnung überzugehen — angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Klagenfurt, 4. Februar. Heute wurde die Berathung des Kirchenpatronatsgesetzes begonnen. Einspielers Antrag, die Regierungsvorlage abzulehnen und das Ministerium um Vorlage eines Gesetzes an den Reichsrath zu ersuchen, wodurch die Patronate gegen billige Entschädigung abgelöst werden sollen, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Die §§. 1 bis 7 wurden heute angenommen.

Zara, 4. Februar. [Dalmatinischer Landtag.] In der zweiten Sitzung des Landtags wurden Vorschläge auf Verbreitung der slavischen Sprache und Verbesserung der Volkserziehung eingebracht; ein Comité zur Berichterstattung über Petitionen wurde gewählt. Bei der Nachwahl in Spalato erhielt Kreishauptmann Alesani die Majorität.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Februar. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn, sowie die Herren Erzherzoge Franz Karl, Ludwig Victor, Rainer, Albrecht, Wilhelm, Ernst und Sigismund sind auf dem gestern im Redoutensaale abgehaltenen Bürgerballe erschienen.

Se. k. Hoheit der Herzog von Modena wird nächsten Montag zur Inspicirung seiner Truppen nach Venetien reisen.

Der Fürstprimas von Ungarn, Cardinal Scitowsky, ist am Dinstag Abends von Gran hier eingetroffen, hatte heute eine Besprechung mit dem k. ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach und wird morgen bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz erhalten.

Im Finanzministerium wird bereits an der Zusammenstellung des Präliminare pro 1864 gearbeitet. Dasselbe wird dem im Mai zusammentretenden Reichsrathe als erstes Gesetz vorgelegt werden.

Die commissionellen Berathungen im Justiz-Ministerium über die Strafprozeß-Ordnung sind, wie die „Const. Oest. Ztg." meldet, so weit gediehen, daß man bereits an die Detailberathungen gehen kann, nachdem man in der Prinzipienfrage zu einem Abschlusse gekommen. Die Folge der neuerlichen Berathung ist, daß der alte bereits fertige Entwurf sowohl der Strafprozeßordnung als der Gerichtsorganisation zum größten Theile umgearbeitet werden muß. Bezüglich der letztern hat man die Bezirks-Collegial-Gerichte fallen gelassen und blos Bezirks-Einzelgerichte angenommen, über welche direct die Landesgerichte stehen, sodann folgen die Ober-Landesgerichte und ein Cassationshof. Die Schwurgerichte bilden einen Theil des Organismus, doch kann man im Vorhinein gewiß sein, daß sie nicht in allen Ländern und in gleicher Ausdehnung angewendet werden dürften.

Im Cotta'schen Verlage (Stuttgart) wird in wenigen Tagen ein Werk des k. k. Sectionschefs K. Freiherrn v. Hock „Ueber die öffentlichen Abgaben und Schulden" erscheinen.

Wie aus Triest gemeldet wird, begibt sich der Director des österreichischen Lloyd in Triest nächstens nach Wien, um im Interesse des Lloydinstituts h. Orts zu wirken.

Deutschland.

In Berlin ist eine Anzahl polnischer Flüchtlinge angekommen. Sie sind von allen Mitteln entblößt, und ihre dortigen Landsleute müssen Sorge für ihre nothwendigsten Bedürfnisse tragen. Es sind zumeist Söhne des mittleren Bürgerstandes, Studenten und Arbeiter, sämmtlich Conscriptions-Flüchtlinge.

Der Conflict in Preußen soll nach keiner Seite hin eine gewaltsame Lösung finden. Der König hat die rheinisch-westphälische Adresse, welche sehr entschieden Entlassung des Ministeriums und verfassungsmäßige Lösung der Militärfrage forderte, mit einem schriftlichen Erlasse beantwortet, der zwar milde in der Form ist, aber gar keine Aussicht auf ein Nachgeben des Königs eröffnet. Die zweijährige Dienstzeit erklärt der König für unmöglich, da sie nach seiner langjährigen Erfahrung nur zur Schwächung des Heeres beitragen würde. „Ich muß den Unterzeichnern der Adresse," sagt der König schließlich, „meine königliche Aufforderung zugehen lassen, den auf Organisirung eines solchen Widerstandes gerichteten Einflüssen zu begegnen, und deren Wirkung nicht durch aufregende Schritte zu verstärken. Die Verständigung zwischen Thron und Land wird dadurch nur erschwert."

Ueber den Gesundheitszustand König Wilhelm's schreibt man aus Berlin dem Mainzer-Journal: „Der König ist krank, kränker, als man nach den officiellen Berichten draußen im Lande annehmen kann." Der Rheinischen Zeitung meldet man: „Das Gerücht, daß der König sich viel unwohler befinde, als man nach dem „Staatsanzeiger" schließen sollte, läßt sich dadurch nicht widerlegen, daß der König ab und zu in seiner Theaterloge erscheint oder spazieren fährt. Ist der König wirklich schwer leidend, so sind die Gründe, aus denen das Ministerium das verschweigt, leicht zu errathen."

Aus Posen wird gemeldet, daß sämmtliche Landräthe der Provinz vor einigen Tagen dort vereinigt waren, um unter den gegenwärtigen Verhältnissen directe Anweisungen wegen der etwa erforderlichen Maßregeln zu erhalten.

Aus dem Posenschen wird folgender räthselhafte Vorfall gemeldet. Graf v. Kw. hatte auf Wronke eine Gesellschaft polnischer adeliger Gutsbesitzer zu einem großen Jagdfeste um sich versammelt. Die Gesellschaft bestand aus 162 Cavalieren, deren jeder noch einen Bedienten oder Jäger bei sich hatte. Am 30. Jänner sollte den bisherigen Jagdlustbarkeiten durch ein Sautreiben die Krone aufgesetzt werden. Da brachte, wie die „Ostd. Ztg." meldet, Nachts vorher ein Expreßbote eine dringende Nachricht auf das Schloß des Gastgebers, und mit den Jagden hatte es urplötzlich ein Ende. Die ganze Jagdgesellschaft reiste mit dem nächsten Zuge größtentheils in der Richtung nach Posen ab.

Der Grund zum Rücktritte des Herrn von Schnackenberg vom Finanz-Ministerium, schreibt man der „Südd. Ztg." aus Kassel, ist nicht der nichtetatsmäßige Gehalt des Generals v. Specht, auch nicht die Eisenbahn-Frage, sondern ein ganz anderer, ein echt kurhessischer. Der frühere Finanz-Minister Rohde hatte sich seiner Zeit dazu verstanden, die Nichtbesteuerung der den Hofdienern angewiesenen Dienstwohnungen zuzugestehen. Herr Schnackenberg weigerte sich, diese gesetzwidrige Maßregel zu vollziehen, und diese für den kurfürstlichen Geldbeutel sehr empfindliche Weigerung war der Grund seines Falles.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Die Antwort des Kaisers auf die Senats-Adresse ist, wie heute aus dem „Moniteur" zu ersehen, wirklich ganz so kurz und farblos gewesen, wie sie bereits wörtlich der Telegraph uns mitgetheilt hat. Das Bemerkenswertheste daran ist wohl, daß das Nein des Prinzen Napoleon vollständig ignorirt ist, als ob Se. kais. Hoheit gar nicht mitgestimmt hätte. Zum Schluß hat der Kaiser übrigens dem Senats-Präsidenten noch besonders gedankt. — Der „Moniteur" publicirt heute das von der Legislative am 26. Jänner beschlossene und am 29. vom Senat ebenfalls genehmigte Gesetz, welches zur Unterstützung der Baumwoll-Industrie-Bezirke den Ministern des Innern und des Handels ꝛc. einen Credit von je 2½ Million Frs. eröffnet. — Mehrere Amendements zu der Adresse (Artikel Rom und Mexico) sind im gesetzgebenden Körper eingereicht worden. Betreffs Rom wird darin erklärt, daß, da die Unterhandlungen mit Rom zwecklos seien, die Besetzung dieses Staates durch Frankreich aufhören müsse. Was Mexico anbelangt, so wird in den Zusatz-Artikeln bedauert, daß die Streitkräfte Frankreichs auf eine so abenteuerliche und unbestimmte Expedition verwandt worden sind. Zugleich wird darin der Muth und die Ausdauer der französischen Armee in der schmeichelhaftesten Weise anerkannt, jedoch gesagt, daß weder die Principien noch die Interessen Frankreichs ihm anrathen, sich nach Mexico zu begeben, um zu erfahren, welche Regierung die Mexicaner wünschen. Ein anderes Amendement verlangt die Preßfreiheit. Diese Verbesserungs-Artikel gehen alle von der republicanischen Opposition aus. — Contre-Admiral Bosse, der Nachfolger Jurien de la Gravière's im Ober-Commando über das Expeditionsgeschwader, hatte gestern eine Audienz bei dem Kaiser. — Billault, der Minister ohne Portefeuille, soll angewiesen sein, nach einigen Reden über die zu discutirenden Hauptfragen plötzlich die Discussion durch einen Antrag auf Schluß abzuschneiden und die Majorität zur Abstimmung darüber kurzweg aufzufordern. — Herr Thouvenel wird seine im Senat gehaltene Rede, mit Noten vermehrt, als Broschüre veröffentlichen. — Noch immer soll die von der Kaiserin an gewisse namhafte Mitglieder der neapolitanischen Emigration ergangene Einladung Gegenstand diplomatischer Erörterungen zwischen Paris und Turin sein. — Der Augsb. „Allg. Ztg." zufolge sollen nicht nur die gedruckten Exemplare sondern auch das Manuscript der „Geschichte des Prinzen von Condé" (von Herzog von Aumale) confiscirt sein.

Italien.

Der Bischof von Fano ist wegen Verleitung der Truppen zum Treubruch angeklagt worden.

Der Masken-Corso in Rom ist auch in diesem Jahre unter Anordnung der gewöhnlichen polizeilichen Vorsichtsmaßregeln erlaubt worden. Der Gebrauch jeder Art von Masken, mit Ausnahme geistlicher oder militärischer oder unanständiger und schmutziger Anzüge, ist gestattet; Gesichtsmasken, so wie das Tragen falscher Bärte ꝛc. sind verboten; eben so darf Niemand Waffen mit sich führen.

Die Index-Congregation hat, wie aus Rom 31. Jänner telegraphirt wird, die neueste Schrift des französischen Historikers Michelet: „La sorcière", und die Zeitschrift des Pater Passaglia: „Mediatore", auf den Index gesetzt.

Rußland.

Ueber die Unruhen in Polen schreibt man der „N. Pr. Z." aus Posen vom 3. d.: Die Bewegung in Polen geht rasch ihrem Ende entgegen. Selbst die eifrigsten Anhänger geben das Unternehmen verloren. Die Schaaren zerstreuen sich theils vor den verfolgenden Truppen, theils aus Mangel an Führern, Waffen und Lebensmitteln. Im Süden und Osten bestehen noch einige Banden, deren eine der frühere Emigranten-Offizier Langiewicz führt. Er war zuletzt mit Czapski und Anderen Lehrer in der polni- Militärschule in Genua. Wenn diese Banden, durch das Terrain und die Entfernung der Truppen begünstigt, auch noch einzelne Erfolge erringen, Kassen plündern, in denen oft nur wenig oder gar nichts zu finden ist, und die Bevölkerung brandschatzen, so wird dies nicht mehr lange dauern. Jeder kleine Erfolg der Insurgenten wird zehnfach übertrieben und vergrößert. Wie ist nicht der Vorgang in Plock ausgebeutet worden. Augenzeugen berichten, daß am 23. eine Schaar losen Gesindels, schlecht bewaffnet, von einigen Fremden geführt, in die Stadt eingezogen sei und vor der Hauptwache sich drohend aufgestellt habe. Der Posten schoß auf den Haufen, und als auch die übrigen Soldaten die Gewehre zur Hand nahmen, floh die Schaar und zerstreute sich außerhalb der Stadt, von wo viele Arrestanten eingebracht wurden. Wahr sind leider nur die Mordscenen bei dem nächtlichen Ueberfall vieler der zum Zwecke der Rekrutenaushebung auf dem Lande und in den kleinen Städten vertheilten Soldaten. Für diese schändlichen Thaten wird jetzt von den Truppen vielfach Vergeltung an den Insurgenten geübt.

Aus Thorn, 1. Februar wird gemeldet: Nach Aussagen hiesiger zuverlässiger Geschäftsleute, welche in voriger Woche das Nachbarland weit hinein diesseits wie jenseits der Weichsel besucht haben, ist die insurrectionelle Bewegung daselbst für die uns benachbarten Grenzlandschaften schon beendet (?). Im Gosteniner Kreise z. B., in welchem die Eisenbahnstation Ostrowo liegt und sich viele Zuckerfabriken befinden, herrscht vollständige Ruhe. In unserer Nähe, jenseits der Grenze, wurde in einer Versammlung von größeren Grundbesitzern über die Betheiligung an der Insurrection abgestimmt, „die Weißen" waren in überwiegender Majorität gegen die „Rothen", der Bauernstand ist theilweise geradezu contre-revolutionär.

Aus „Eydtkuhnen, 1. Febr." wird der „Danz. Z." geschrieben: In Folge der noch in Polen fortdauernden Unruhen sind die russischen Güterzüge bis auf Weiteres ganz eingestellt und coursiren zwischen hier und Kowno nur täglich zwei Personenzüge und zwar, der Personenzug von Berlin, welcher Morgens 9 Uhr hier eintrifft, und ein Zug von Kowno, der Nachmittags halb 5 Uhr ankommt. — In den letzten Tagen hat die Flucht der polnischen Grenzbewohner massenhaft nach hier stattgefunden — Von weiteren Unruhen ist in den letzten zwei Tagen nichts zu hören gewesen. — Die gemäßigte polnische Partei verdammt den Aufruhr und hat erklärt, die russische Regierung bei der Unterdrückung desselben zu unterstützen.

Aus Warschau, 28. Jän., schreibt man der „Allg. Z.": Im ganzen Lande führen die Aufständischen einen förmlichen Parteigängerkrieg in der Weise Mieroslawski's aus dem Jahre 1848. Der General ist an Ort und Stelle, das ist notorisch, und die Führer der einzelnen Guerillahaufen sind meist Zöglinge der ehemaligen polnischen Militärschule zu Genua, auf deren Auflösung seiner Zeit Rußland drang. Die Czartoryski-Montalembert'sche Partei hat übrigens nichts mit diesem Losbruch zu thun; diese aristokratische und rein polnische Partei will nichts von einer Völkermischung wissen, steht daher den Bestrebungen der Bakunin, Herzen, Mierosławski ꝛc. fremd, ja feindlich gegenüber. Gerade diese letztere sogenannte wilde Partei aber ist es, welche im Namen der europäischen Demagogie den Aufstand organisirt hat und leitet. Eben darum wird auch derselbe in keinerlei Weise auf französischen Beistand zu rechnen haben. Ludwig Napoleon nimmt Interesse nur an den Tendenzen der aristokratischen Polen. Bereits 14,000 Gefangene (??), und bei weitem nicht blos Refractäre, haben die Kosaken in die Citadelle von Warschau und nach Modlin abgeliefert.

Wie „Dziennik powsz." schreibt, ist am 26. Jänner eine halbe Escadron Ulanen vom Regimente Sr. k. H. des Großfürst Thronfolgers unter Anführung des Stabsrittmeisters Ziatchanow in die Stadt Łomaza eingerückt, wo es nach den Worten der dortigen Einwohner völlig ruhig war; kaum ritten aber die Ulanen zum Hauptplatz hinein, zeigte sich hinter einem Haus ein bewaffneter Haufe von 400 Leuten und hinter ihm 16 Soldaten, die von den Rebellen in Gefangenschaft genommen wurden. Nach dem ersten Schuß, der aus dem Haufen fiel, stürzten sich die Ulanen zur Attaque wobei sie über 30 Leute gleich niedermachten, die Gefangenen befreiten und 2 Militärwägen und 5 Pferde, die den Rebellen gehörten, nahmen. Die Ulanen begegneten dann, als sie die zerstreute Bande verfolgten, einer aus der Kirche kommenden Procession, und hinter dieser einem bewaffneten Haufen, der sich hinter der Kirchenmauer verbergend, auf die Ulanen feuerte, wobei 2 Soldaten und ein Pferd getödtet und 2 Soldaten verwundet wurden. Diese Abtheilung der Rebellen kam in Łomaza den 26. Jänner aus dem Dorfe Tuszcze an.

Ein Posener Correspondent der „D. A. Z." schreibt unter dem 1. Februar: Ueber die Conflicte im Königreich Polen gehen fast täglich mehr oder weniger detaillirte, aber auch mehr oder weniger widersprechende Nachrichten ein, weshalb es sich der Mühe kaum verlohnen dürfte, sie speciell näher zu besprechen. Es bleiben so und so viel, und so und so viel werden beiderseits zu Gefangenen gemacht. Die Polen schildern die unerhörten Grausamkeiten der Russen, die Russen dagegen eben solche Grausamkeiten seitens der Insurgenten. Daß vier gefangene ehemals russische Offiziere in der Festung Modlin erschossen worden, wissen wir; aber dies Loos würde sie in jedem anderen Lande auch wohl getroffen haben. Ob es dagegen wahr ist, daß 70 bei Radom ergriffene Insurgenten sämmtlich füsilirt worden seien, wissen wir bis jetzt blos durch polnische Mittheilungen. die mit Vorsicht aufgenommen werden müssen. Daß in der Nacht zum 23. Jänner seitens der Aufständischen eine Menge Ueberfälle und Niedermetzelungen russischer Militärs stattgefunden haben, bestätigt sich. Die Insurgenten haben als Repressalien für die füsilirten Offiziere bereits wieder zwei Beamte der Regierung getödtet.

Der Nachricht des „Czas" von einem Uebertritt der preußischen Truppen auf russisches Gebiet hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Berichte der „Neuen Preußischen Ztg." aus Myslowitz vom 3. d. erwähnen nichts davon. Das Erscheinen der Truppen hat dort wie in dem gegenüberliegenden polnischen Flecken Modrzejów einen beruhigenden Eindruck gemacht. Die dortigen Einwohner haben alle ihre irgend werthvollen Gegenstände nach Myslowitz herübergebracht, weil sie bei der beabsichtigten Wegnahme der Salz- und Zoll-Kasse gleichfalls in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. einen Ueberfall befürchtet haben; um ihn zu verhüten, sind sie während der ganzen Nacht wachsam geblieben. Auch in Sosnowice war ein Angriff auf die dortigen, allerdings bedeutenderen Kassen während der vorgestrigen Nacht angekündigt, ist aber nicht ausgeführt. Dagegen ist in dem sieben Meilen von hier entfernten Städtchen Wolbrom die etwa mit 2000 polnischen Guloen (330 Thlr.) gefüllte Kämmereikasse geplündert worden. Die Gesammtmacht der preußischen Truppen, denen die Grenzbewachung, namentlich das Verhindern eines Uebertritts polnischer Insurgenten übertragen werden soll, wird auf 3000 Mann Infanterie und Cavallerie angegeben. (Nach neueren Nachrichten soll die Kreisstadt Olkusz nicht von den Aufständischen genommen sein, dagegen sind diese in der Richtung nach Miechow gezogen, wohin neben einer schon befindlichen Kasse auch die von Olkusz gebracht ist. Die Aufständischen haben sich überhaupt in Oycow im Gubernium Radom festgesetzt.)

Was die „Schlesische Zeitung" von einem Eisenbahnunglück berichtet, ist nach einer Correspondenz der „Breslauer Zeitung" unwahr.

Einem Briefe aus Wloclawek entnehmen wir Folgendes: Hier und in der nächsten Umgegend ist Alles ruhig. In den Wäldern zwischen Płock und Gostynin befinden sich noch bewaffnete Haufen, die in der dortigen Gegend Pferde, Nahrungsmittel ꝛc. von den Gütern requiriren. Gegen diese Banden ist von Wloclawek und Płock zu gleicher Zeit Militär abgesandt.

Nach Petersburger Berichten vom 4. d. unternahm General Likhatscheff mit einer Husaren-Division von Wilna einen Angriff auf die Insurgenten im Königreich; die Insurgenten verloren 30 Todte und 4 Gefangene. Eine andere Insurgentenschaar ist, den Niemenfluß passirend, im Kreise Troki erschienen.

Die Rekrutenaushebung, schreibt man der „N. Pr. Z.", ist in der Hauptsache beendigt. Die Mehrzahl der Ausgehobenen, die dem Befehle freiwillig folgten, hat man nach Hause entlassen. Diese Maßregel macht guten Eindruck auf die Bevölkerung, die ebenso durch das brüske Verfahren bei der Aushebung, wie durch die Drohungen des Revolutions-Comité's geängstigt war. Das Truppencontingent, das nur 1 pCt. beträgt, wird durch die aufgegriffenen Insurgenten mehr als gedeckt werden. Die Söhne der achtbareren Familien, die sich ruhig verhielten, bleiben somit vom Militärdienst befreit und das Land wird von dem losen Gesindel gereinigt. Der Zweck, den Wielopolski durch die Aushebung erreichen wollte, wird somit, wenn auch auf einem traurigen Umwege, erreicht.

Der Wortlaut der (telegr. bereits gemeldeten) Ansprache, welche der Czar Sonntags 13. Jän. (a. St.) nach der Parade des Ismailower Garde-Regiments in der Michalower Reitschule zu Petersburg an sämmtliche anwesende Offiziere gehalten, ist nach dem „Dz. Powsz." folgender:

„Da viele von Euch, meine Herren, wohl von den letzten Ereignissen im Königreich Polen keine Kunde haben, wünsche Ich, daß Ihr dies aus Meinem Munde erfahret.

Nach der Conscription, die glücklich in Warschau vom 2. zum 3. Jänner beendet wurde, begannen sich Banden von Insurgenten vom 6. d. an auf beiden Ufern der Weichsel zu zeigen. Sofort wurden Abtheilungen ausgesandt, sie zu zerstreuen. Endlich erfolgte in der Nacht vom 10. zum 11. d. ein unverhoffter Ueberfall im ganzen Königreich mit Ausnahme Warschau's auf unsere in ihren Quartieren dislocirten Truppen. Unerhörte Grausamkeiten wurden begangen: so zum Beispiel wehrten sich in der Umgegend von Siedlce Unsere angegriffenen Soldaten verzweifelnd in einem Hause, das die Insurgenten verbrannten, als sie kein anderes Mittel, sich seiner zu bemächtigen,

sahen; jedoch haben Unsere tapferen Truppen überall die Rebellen zerstreut.

Nach den ersten Nachrichten beschränken sich Unsere Verluste auf 30 Getödtete, unter denen Unser alter Waffengefährte aus dem Regimente Ismaiłow, Oberst Kozlianinow, Commandant des Muromski'schen Infanterie-Regiments, sich befindet. Die Zahl Unserer Verwundeten beläuft sich auf 100, unter ihnen General Kannabich. Aehnliche Bestrebungen fanden bei Bialystok statt, sogar auf dem Territorium des Kaiserreiches.

Dennoch, selbst nach diesen Grausamkeiten, will Ich nicht die ganze polnische Nation anklagen. In allen diesen traurigen Vorfällen sehe Ich das Werk der Revolutions-Partei, die überall den Umsturz der gesetzmäßigen Ordnung anstrebt.

Ich weiß, daß diese Partei Verräther sogar in Unserer Mitte zu finden hofft, sie wird aber nicht Meinen Glauben schwankend machen in die Opferwilligkeit ihrer Pflichten, welche die treue und berühmte Armee kennzeichnen.

Ich bin überzeugt, daß heute mehr als sonst jeder von Euch, der die ganze Höhe des Schwures fühlt und versteht, seine Pflicht erfüllen wird, wie es die Ehre Unseres Banners fordert.

Ich habe selbst den Dienst in Euren Reihen angefangen; später hatte Ich die Ehre, Euch durch mehrere Jahre anzuführen und deßhalb sind Mir Eure aufopfernden Gefühle wohl bekannt, Ich war stolz auf Euch vor dem verstorbenen Kaiser, Meinem Vater.

Ich bin überzeugt, daß sobald die Verhältnisse es fordern werden, Ihr noch heute durch Thaten beweisen werdet, daß Ich auf Euch zählen kann und Mein volles Vertrauen rechtfertigen werdet."

Die von Sr. Majestät gesprochenen Worte wurden mit Begeisterung und einstimmigen Hurrahs aufgenommen.

Egypten.

Der Times-Correspondent in Alexandrien, der zuerst die Verschiffung von egyptischen Negersoldaten nach Mexico in die Oeffentlichkeit gebracht hat, trägt jetzt in einem Schreiben vom 13. Jänner einen Umstand nach, der die Maßregel in ein noch gehässigeres Licht stellt. In meinem letzten Briefe, sagt er, erwähnte ich eines Gerüchts, wonach eine Anzahl hiesiger Einwohner in den Straßen aufgegriffen, gepreßt und mit den aus Kairo eigens hergebrachten Negern zusammen eingeschifft worden sei. Ich bedauere nun sagen zu müssen, daß diese Nachricht vollkommen wahr ist. Jeder Neger, den die Polizei fassen konnte, wurde gepackt und sofort nach dem französischen Transport-Schiffe geschleppt, ohne daß man ihm nur erlaubte, von seiner Familie Abschied zu nehmen. Es steht auch außer Frage, daß die Regierung einen Schub Leute in Bereitschaft hatte, um eine zweite Lieferung abzusenden, aber der entrüstungsvolle Protest der Consuln von England, Oesterreich und Amerika und der inzwischen eingetretene Regierungswechsel machen die Ausführung des Planes ganz unwahrscheinlich. Die einzige Antwort, welche die Regierung den Consuln gegeben hat, lautet, wie ich höre, dahin, daß sie einfach einem Ersuchen der französischen Regierung willfahre und keinen Augenblick denken konnte, daß Frankreich das Ersuchen gestellt haben würde, wenn darin etwas Unrechtes oder Ungesetzliches wäre.

Amerika.

Aus New-York, 22. Januar, wird tel. gemeldet: Dem Vernehmen nach hat General Burnside mit seinem ganzen Heere den Rappahannock überschritten, und die Division Sumner bedroht die Conföderirten in der Flanke. Es laufen wiedersprechende Gerüchte über eine mörderische Schlacht um, die begonnen haben soll. M'Lernand rückt gegen Arkansas vor, General Rosenkranz erhält Verstärkungen, um in Stand gesetzt zu werden, das südlich von Nashville und Murfreesborough in Tennessee gelegene Shelbyville angreifen zu können. Die Unionisten räumen jetzt selbst ein, daß ihre Verluste in der Schlacht bei Murfreesborough 10,287 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten betrugen. Die Unions-Flotte soll gleichzeitig Charleston und Wilmington angreifen. Beide Orte sind furchtbar befestigt. Ein Angriff auf das bei Wilmington gelegene Fort Caswell ist mißglückt. Die Pikets der Unions-Truppen haben die der Conföderirten bis achtzehn englische Meilen unterhalb Kingston in Nord-Carolina zurückgedrängt. Das in Nord-Carolina vorrückende Unions-Heer ist 60,000 Mann stark. Die gefangenen conföderirten Officiere werden künftig nicht auf Parole freigelassen. Der Gouverneur von New-Jersey hat sich gegen die Emancipations-Proclamation des Präsidenten Lincoln ausgesprochen. Die Präsidenten-Botschaft, welche die Besteuerung von Banken und die Gründung von National-Banken anempfiehlt, ist im Congreß ungünstig aufgenommen worden. Im Senat in Washington sprach Senator Mocdougal gegen die französische Invasion Mexico's, welche er als einen Bruch des Londoner Vertrages bezeichnet, und beantragte eine Resolution, laut welcher Präsident Lincoln die Räumung Merikos seitens der französischen Truppen fordern und den Merikanern zu Hülfe kommen soll. Die Beschlußfassung über die Resolution ward vertagt. Dem „Richmond Inquirer" zufolge liegen dem südlichen Congresse Gesetzentwürfe vor, welche auf Ermächtigung zur Emission von Schatzscheinen und zum Ankauf der gesammten Baumwoll-Ernte seitens der Regierung abzielen.

Zur Tagesgeschichte.

** (Die kaiserlichen Kinder.) Die Milde der gegenwärtigen Witterung, schreibt ein Wiener Correspondent der „Bohemia", lockt in diesen Tagen alle Welt in's Freie und die wenigen grünen Plätze, die der Stadterweiterung noch nicht verfallen sind, sind von Spaziergängern förmlich besäet. In der letzten Zeit zählt die grüne Oase zwischen dem Burg- und dem Schottenthor in der Mittagsstunde zu den besuchtesten Spazierplätzen. Man sieht dort die kaiserlichen Kinder mit ihrer Begleitung, zuweilen auch mit ihrer kaiserlichen Mutter promeniren. Gewöhnlich geht Prinzessin Gisela an der Hand der Aja, Prinz Rudolph in reizendem Knabenanzug mit ungarischem Hütchen an der Seite seines Hofmeisters, eines Officiers, zwei Bediente folgen den Kindern, die laut plaudernd und lachend die Alleen auf- und abgehen. Alle Welt grüßt die frisch und blühend aussehenden Kinder, die Prinzessin macht aller Welt eine Verbeugung, der Kronprinz zieht freundlich lächelnd sein Hütchen. Manchmal geschieht es dem Prinzen, daß er im Anblick der vorbeisprengenden Reiter oder der in's Gewehr rufenden Wache versunken, den Gruß der Vorübergehenden übersieht; dann macht ein Wort des Begleiters ihn auf das Versäumniß aufmerksam und rasch fliegt das Hütchen vom Kopfe. Alle Welt ist entzückt von den kaiserlichen Kindern, und wenn die Kleinen sich der Bellaria, der Auffahrt zur Burg nähern, müssen die Diener vorangehen, um dem lieblichen Kinderpaare einen Weg durch die dichtgedrängte Menschenmenge zu bahnen.

** Auf dem letzten Hofball in Wien trugen die Mitglieder der Capelle des Johann Strauß rothe Uniformen. Unter den Erfrischungen waren Bonbons, deren Enveloppes photographische Porträts der kaiserlichen Familie und auswärtiger Potentaten, unter Andern auch das der Kaiserin Eugenie trugen.

** In der Hofreitschule soll ein costümirtes Carroussel, dessen Erträgniß den brodlosen Webern bestimmt ist, zu Stande kommen. Es hat sich vorläufig ein Comité constituirt, an dessen Spitze Erzherzog Wilhelm steht; die Herren FML. Graf Grünne, GM. Fürst Taxis, Oberstlieutenant Baron Török — das Comité — besorgen die ersten Entwürfe des Programmes. Se. Majestät der Kaiser hat zu diesem Zwecke 60 Pferde aus der spanischen und Compagne-Reitschule zur Disposition gestellt. Die meisten der Reiter werden aus den verschiedenen Cavallerie-Regimentern genommen, und Se. Majestät der Kaiser hat zu diesem Behufe zu bewilligen geruht, daß denjenigen Officieren, welche sich am Carroussel betheiligen wollen, ohne Anstand die Erlaubniß, nach Wien zu kommen, ertheilt werde.

** Der „Camerad" vernimmt, daß die schweizerische Regierung die im Canton Aargau gelegene Stammveste unseres Kaiserhauses Habsburg demselben zum Kaufe angeboten habe. Dieselbe soll dann restaurirt werden.

** Frl. Adele Patti wird im Carltheater gastiren. Die berühmte Sängerin trifft am 17. bereits in Wien ein. Ein großer Theil der Logen ist bereits von Seite des Adels und der Finanzwelt für zehn Vorstellungen gewonnen. Eine Loge im Abonnement kostet 300 fl. für 10 Abende. Merelli, der Unternehmer der Oper, erhält zwei Drittel der Einnahme, Lehmann, der Director des Theaters ein Drittel. Die Preise sind um das Dreifache, bei einzelnen Plätzen um das Vierfache erhöht.

** Joseph v. Parkfrieder, Gründer des Heldenhügels und der Marschallsgruft, ist am 29. d. M. auf seinem Gute zu Wetzdorf gestorben. Er hinterläßt nebst vielen Realitäten ein bedeutendes Vermögen, in welche Verlassenschaft sich mehrere Neffen des Verstorbenen zu theilen haben werden.

** Der verstorbene Generalgouverneur von Indien, Lord Canning, hatte in seinem letzten Willen verfügt, daß all' seine Habe in Geld verwandelt werden sollte. Nun haben sich unter seiner Hinterlassenschaft mehrere Manuscripte und andere Gegenstände gefunden, die einst seinem berühmten Vater, dem Minister George Canning, gehört hatten und in Folge davon geschichtlichen Werth besitzen. Das Erbschaftsgericht hat daher über diese Erbstücke noch nicht verfügt und vorerst verordnet, alle diejenigen, die am Testament ein directes oder indirectes Interesse haben, über diese Frage zu vernehmen.

** Der in Paris lebende Herzog Karl von Braunschweig ist vielleicht der reichste Diamantenbesitzer, seine Steine sind über drei Millionen Thaler werth. Der Katalog, den er publicirt, ist 268 Quartseiten stark und erzählt die Geschichte jedes einzelnen Steines. Der eine Diamant entstammt einem türkischen Säbel und kam nach vielen Abenteuern nach Europa in das Gewölbe eines armen Juden, ein anderer hat in einem königlichen Diadem gefunkelt, ein dritter prangte auf der Brust eines deutschen Kaisers, ein vierter zierte den Hut eines Großherzogs. Eine Solitärgarnitur von 12 Knöpfen diente dem Kaiser Dom Pedro als Knöpfe an seiner Weste. Ein Diamantring vom reinsten Wasser gehörte der Maria Stuart, ein Paar Diamantohrringe waren einst im Besitz der unglücklichen Marie Antoinette. Der Herzog hat einen Ueberfluß an Diamanten, die 20.000, 30.000 und 45.000 Thaler im Werthe sind; zwei davon 60.000 und einer 70.000, ein dritter 89.000 Thaler. Bei alledem steht er gegenwärtig wieder im Handel um zwei Edelsteine, der eine im Werth von 232.000 Thaler, der andere im Werthe von 650.000 Thaler. Der Millionär ist aber Sclave seiner Schätze; er wagt es nicht, Paris zu verlassen; seine Diamanten bilden die Kette, die ihn festhält — nicht eine Nacht wagt er auswärts zu schlafen, aus Furcht, sein Gral könne ihm entwendet werden. Er lebt in einem Hause, das weniger für den Comfort, sondern mehr für die Sicherheit construirt ist, und es den Dieben unmöglich macht, an seine Steine zu kommen; es ist aber auch ebenso feuer- als diebesfest. Das Haus ist von einer hohen, dicken Mauer umgeben; auf dieser läuft ein Gitter von Eisen und streckt Hunderte der schärfsten Speere empor, die so beschaffen sind daß, sobald nur irgend jemand eine dieser Zinken berührt, sich sofort ein Glockenläuten, das alles allarmirt, erhebt. Dieses Eisengitter kostet ihn, da es ein Kunstwerk eigenster Art ist, 14.127 Thaler. Seine Diamanten sind in einem eingemauerten Schrank aufbewahrt; sein Bett steht vor demselben, so daß kein Dieb einbrechen kann, ohne daß er darüber erwachte oder vorher ermordet würde. Er kann anderseits sich an all seinen Schätzen erfreuen, ohne sein Bett zu verlassen. Der Schrank, der da beginnt, wo sein Bettrand aufhört, ist mit Granit und Eisen ausgefüttert; wird er durch Gewalt geöffnet, so entladen sich vier Feuergewehre, welche den, der es wagte, einen Angriff auf diesen Mauerschrank zu machen, tödten würden; mit der Entladung der Waffen aber beginnt gleichzeitig in jedem Zimmer ein lebhaftes Glockenläuten, um das Haus zu allarmiren. Das Schlafgemach hat nur ein kleines Fenster; der Riegel, gleich einem Schloß, ist vom stärksten Eisen, und kann, ohne daß man Herr des Geheimnisses ist, nicht geöffnet werden. Ein Kasten mit einem Dutzend sechsläufiger Revolvers, geladen und mit Zündhütchen versehen, steht auf einem Tisch dicht an seinem Bett. Wem beliebt es, in dieses armen Mannes reiche Angst zu treten? (U. a. h. H.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. Februar.

* Wegen eingetretener Hindernisse kann das für den 9. d. angekündigte Wohlthätigkeits-Concert zum Besten des hiesigen Arbeitshauses nicht stattfinden.

In besonderen Bogenbeilagen zum „Czas" werden jetzt die Protokoll-Referate über die Sitzungen der vereinigten Sectionen der Krakauer Handels- und Gewerbekammer ausgegeben. Die erste betrifft die Erledigung des seiner Zeit inserirten Programms der Sitzung vom 29. November v. J. In dieser Sitzung wurde unter Präsidenz des Herrn Vincenz Kirchmayer und im Beisein der k. k. Statthaltereirathes, Herrn Niesiołowski, sowie der Mitglieder HH. Deiches, Gumplowicz, Klug, Mendelsburg, Ludwig Zieleniewski und Stellvertreter Herren Baumgardten, Filipkiewicz und Fuchs auf Antrag Zieleniewski's die Angelegenheit der Zulassung der Künstler, Kaufleute und Handwerker zu den hiesigen Bibliotheken an Feiertagen einer Commission ad hoc, bestehend aus den Herren Zieleniewski und Baumgardten überwiesen. In Betreff der Abschätzung der zu verkaufenden abgenutzten Regierungs-Stempel-Apparate werden nach Information Zieleniewski's die Herren Wald und Petersheim dem k. k. Hauptzollamt als Sachverständige vorgeschlagen. Die Mittheilung des Magistrats über Bildung einer gemischten Commission für Anlegung eines Central-Getreidemarktes hierselbst wird nach Anhörung des betreffenden Referates des Mitgliedes derselben, Herrn Deiches, zur Kenntniß genommen. Eine längere Discussion rief die Angelegenheit des zu revidirenden Programms der Reformen in der bisherigen provisorischen Verordnung über die Handels- und Gewerbekammern vom 26. März 1850 hervor. Auf Antrag Zieleniewski's wurde beschlossen, nach neuer Redigirung des Programms durch die Commission in nächster Sitzung auch ein polnisches Exemplar vorzulegen. Die auf Vorschlag des Präsidirenden verstärkte Commission, der die Angelegenheit überwiesen, besteht aus den Herren Mendelsburg, Baumgardten und den Secretär Graf J. Załuski aus der Handels-, und als neu hinzugekommen nach Zieleniewski's Motion aus der Gewerbssection: Zieleniewski und Alexandrowicz. Schließlich wird der Antrag des Secretärs in Betreff der Feststellung des modus agendi bei Ausstellung von Solidität- und Leistungsfähigkeitszeugnissen für öffentliche Unternehmer angenommen. In die Commission ad hoc zur vorläufigen Ausarbeitung einer den Modus regulirenden Instruction werden die Herren Mendelsburg, Zieleniewski, Baumgardten und der Antragsteller berufen.

In der berührten Angelegenheit der Feststellung der polnischen Orthographie wird im Feuilleton des „Czas" in einem eingesendeten Schreiben der näher motivirte Vorschlag gemacht, daß die höchste wissenschaftliche Autorität im Lande, die Krakauer Universität, zur Erreichung nachhaltiger Resultate die Sache in die Hand nehme.

In der neuen Kirchhof-Capelle zur Auferstehung Christi wird fortan jeden ersten Sonntag jedes Monats früh um 10 Uhr eine feierliche Messe abgehalten werden. Durch päpstliches Breve ist bekanntlich der Gottesdienst in dieser Kirche mit Ablaß verbunden.

* Der bekannte Lehrer der französischen Sprache und Literatur an der Jagiellonischen Universität, Hr. Aubertin, wird vom 31. v. M. bis 1. Mai Vorlesungen über die französische Sprache nach Robertson's Methode für das größere Publikum halten; und zwar zweimal in der Woche, Mittwoch und Samstag von 1—2 Uhr im Hörsaal I. des physikalischen Cabinets bei St. Anna. Die Universitätsquästur gibt Billets aus; die einmalige Bezahlung für das Semester wird 5 fl. und für Schüler der höheren Lehranstalten 3 fl. betragen.

* Wie der „Czas" erfährt, wird im Frühling der Telegraph bis Szczawnica gehen, 2703 Telegraphensäulen sind bestellt und werden vom Eisenbahnhof in Bochnia nach Wiśnicz, Rzegocin, Limanow, Neu- und Alt-Sandez, Łazko, Tylmanowa, Szczawnica, Krościenko und Czorsztyn geführt. Da Czorsztyn knapp an der ungarischen Gränze liegt, wird der Telegraph wahrscheinlich in dieser Richtung nach Ungarn gehen. Von Krościenko nach Szczawnica wird er bloß zur Bequemlichkeit der Badegäste dienen. Die Vermuthung liegt nahe, daß auch der nach Szczawnica führende Weg neu hergerichtet wird, wie es 1860 von der Statthalterei aufgetragen ward.

* Die confiscirte Broschüre „Hadki o własności" (Gespräche über das Eigenthum) ist nach dem „Słowo" in Paris in französischer Uebersetzung erschienen und findet großen Absatz.

* Vorige Woche wurde auf dem Freiherrlich-Mustazza'schen Gut Petroutz in der Bukowina, in dem dortigen großen Waldreviere eine Jagd gehalten. Bei dieser Gelegenheit trafen die Jäger auf dreißig Raubschützen, welche in einer Waldlichtung, auf einem Hügel um ein Feuer gelagert waren. Der Förster von Petroutz forderte die Raubschützen auf, ihre Waffen abzuliefern. Seinem Befehle wurde jedoch nicht Folge geleistet, und als er gegen die Raubschützen anschlug, thaten diese das Gleiche gegen die Jäger. Es wurden mehrere Schüsse gewechselt, und auf Seite der Raubschützen, welche endlich die Flucht ergriffen, soll ein Mann todt geblieben sein. Die Anzeige des Vorfalls wurde sogleich an die betreffende Behörde erstattet.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 4. Februar: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U. N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 329,88''' 320 98''' 329.94''' — Thermometer nach R.: + 1.2 0.4 0.4 — Feuchtigkeit: 85.0 83.5 88.1 — Wind: SO. schwach SO. schwach S. schwach, — Witterung: trüb — Wolken — heiter. — Schnee —'''.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Eine im Reichsgesetzblatt publicirte Verordnung des Handelsministers bestimmt, daß vom 15. d. M. der Marimalbetrag für Postnachnahmen von 50 fl. ab auf 100 fl. erhöht wird. Die Provision beträgt von 50 fl. ab für je 2 fl. oder jeden Theilbetrag unter 2 fl. einen Neukreuzer, mithin für 50—52 fl. Nachnahme 56 kr., für 100 fl. Nachnahme 80 kr. Provision.

— (Tabakverkauf in Oesterreich.) Die „Austria" publicirt eine amtliche Darstellung des Ergebnisses im Tabakverschleiße während des letztverflossenen Verwaltungsjahres. Man erfährt daraus, daß 1862 fast 972 Millionen Stück Cigarren der eigenen Fabrik (110 Millionen mehr als im Vorjahre), 9½ Millionen ausländische (2 Millionen weniger als im Vorjahre), 53,265 Centner Schnupftabak, 453,425 Ctr. und 160.591,645 Briefe Rauchtabak verkauft wurden. Der Erlös hiefür beträgt die Summe von 54.678,179 fl. (2.229,994 fl. mehr als im Vorjahre).

** Wie der „Levant Herald" berichtet, ist der syrische Telegraph jetzt bis Urfa, am Saume der Wüste, jenseits des Euphrat, beendet. Eine Zweiglinie erstreckt sich von Diarbekir bis zu diesem Punkt, und wird von hier binnen wenigen Wochen bis nach Aleppo weiter geführt werden, von wo eine Verbindung mit Damascus und Beyrut hergestellt werden wird. Von letzterer Station aus wird eine Linie links der Küste herablaufend, Latakia, Tripoli und Alexandretta berühren. Eine andere Leitung soll nach Kaiffa, Jaffa und Jerusalem geführt werden.

Breslau, 5. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 74 — 79. Gelber 72 — 75. Roggen 51 — 53. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 26. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 210 — 240 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 15⅙ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 4. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.75 Roggen 2.27 — Gerste 1.55 — Hafer 1.20 — Erbsen 4.— — Bohnen 4.— — Hirse 2.50 — — Buchweizen 3.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 4. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ Roggen 2 15— — Gerste 1.62½ — Hafer 1.12½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Lemberg, 4. Februar. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (80 Pfd.) 3.33 — Korn (76 Pfd.) 2.04 — Gerste (67 Pfd.) 1.86 — Hafer (47 Pfd.) 1.57 — Haiden 2.50 — Erdäpfeln —.91 Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 60 kr. — Buchenholz pr. Klafter 11.90 — Kieferholz 9.85 — — Ein Becher Weizengraupen 10 kr. Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 5 kr.; 1 Pfund Weizenmehl 7¼ kr., Kornmehl 6 kr.. Butter 60 kr., Schweinschmalz 44 kr., Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; guter 18° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr.

Berlin, 4. Februar. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perz. Met. 66. 1860er-Lose 79¾ — Nat. Anl. 71¼. — Staatsbahn 135½. — Credit-Act 98½. — Credit-Lose 73½. — Böhm. Westbahn 73 — Wien —.

Frankfurt, 4 Februar. 5perz. Met. 64. — Wien 101½ — Bankactien 828. — 1854er-Lose 77⅞. — Nat. Anl. 69¼ Staatsbahn 234. — Credit-Act. 230 . — 1860er-Lose 79⅞. — Anlehen v. J. 1859 81¼.

Paris, 4. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.40. — 4½perz. 98.75. — Staatsbahn 510. — Credit-Mobilier 1182. — Lomb. 591. — Piemontesische Rente 71.—. — Consols mit 92½ gemeldet. Haltung Anfangs matt, später besser.

Lemberg, 4. Februar. Holländer Dukaten 5 47— Geld, 5.53½— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.49½ G., 5.56— W. Russischer halber Imperial 9.40 G., 9.52— W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.78½ G, 1.81— W. Preußischer Courant-Thaler 1.71— G., 1.73½ W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.30 G., 78 95 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.20 G. 82.90 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.20 G 73.85 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.20 G 81.95 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218 — G 220 — W.

Krakauer Cours am 4. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87⅔ verl. 86⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114— verl., 113—. bez. Russische Imperials fl. 9.50 verl., fl. 9.35 bez. — Napoleond'ors 9.26 verl., 9.11 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.47 verl., 5.39 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.53 verl., 5.45 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101— verl., 100½bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74¾ verl. 73¾ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82¼ ver., 81¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 220— verl., 218— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Dem „Dziennik poznański" vom 5. d. zufolge beginnt die russische Regierung die Aushebungsmaßregeln zurückzunehmen, wenigstens sei ein Befehl des Generals Ramsay erschienen, welcher die Freilassung der am 27. v. M. ausgehobenen Personen verfügt. In Suwalki und Petrikau sei dieser Befehl zur Ausführung gelangt. In Płock sollen 18 Insurgenten standrechtlich abgeurtheilt, zwei davon erschossen worden sein.

Nach Berichten aus Petersburg vom 5. d. hat der Kaiser dem Staatsrath aufgetragen, ihm Prospecte zur Verbesserung des Administrationswesens im Königreich Polen vorzulegen.

Ragusa. 5. Febrar. Soeben ist die russische Fregatte „Oslabia" mit 45 Kanonen hier vor Anker gegangen. Dieselbe soll einige Tage hier bleiben.

London, 5. Februar. „Morning Post" glaubt, die Unterhandlungen mit dem Herzog von Coburg seien nicht definitiv abgebrochen. Die Hochzeit des Prinzen von Wales findet am 10. März statt. Die Kronprinzessin von Preußen hält am 18. Februar ein Drawing-room.

Paris, 4. Febr. Zwischen dem 5. und 10. d. gehen 5200 Mann Verstärkungen nach Merico. Nachrichten aus Veracruz, vom 3. Jänner, melden: General Forey sollte am 5. Jänner gegen Puebla vorrücken.

Madrid, 4. Febr. Auf den von dem Deputirten Valera gestellten Antrag wegen Anerkennung des Königreichs Italien entgegnete Marschall Serrano in der gestrigen Sitzung, die Anerkennung Italiens lasse sich von der Anerkennung der vollendeten Thatsachen in den römischen Staaten nicht trennen. Er glaube, die Einheit Italiens sei schwer zu realisiren. Er bezweifle, daß der katholische Geist in Spanien die Ideen Valera's billige.

Er erinnert daran, daß Karl Albert die Königin Isabella sieben Jahre lang nicht anerkannt habe und schließt die Möglichkeit eines ähnlichen Verhaltens von Seite Spaniens gegenüber Victor Emanuel nicht aus. Der Minister sagte, Spanien folge der französischen Politik in Italien.

Neapel, 4. Februar. Das „amtliche Journal" dementirt die durch eine Marseiller Depesche vom 27. Jänner gemeldete Nachricht von einer Versammlung neapolitanischer Deputirter und Senatoren. Es hat sich in Neapel eine liberale Association constituirt, um die der Einheit feindlichen Parteien zu bekämpfen. Es geht das Gerücht, daß Tristany sich vornimmt mit einer großen Bande in Terra di Lavoro einzurücken. Die Behörden haben ihre Disposition getroffen.

Aus Veracruz, 5. Jänner — die letzten Nachrichten des „Moniteur" gehen bis zum 27. Dezember — wird telegraphisch berichtet: General Doblado hat sich angeblich selbst entleibt. Ortega und Comonfort sind dem Benehmen nach uneinig. In der merikanischen Garnison von Puebla finden häufige Desertionen statt. Fünf mexicanische Offiziere sind auf Grund einer Verschwörung erschossen worden 35,000 Mann Mexicaner bilden die Besatzung von Puebla, 12,000 die der Hauptstadt und 8000 die von Queretaro. Puebla und Mexico sind mit je 200 Geschützen armirt. Die Franzosen campiren vo Puebla.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
vom 6. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.90 — 5 pCt. National-Anlehen 81.85 — Bankactien 816 — Creditactien 226.—.
Wechsel. Silber 114 25 — London 115.90 — K. k. Münz-Dukaten 5.55.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 6. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: August Koszutski aus Posen; Michael v. Dobrzański aus Wien; Adela Hehel, Gutsbesitzersgattin, aus Polen.

Hotel Poller: Herr Moritz Hahn, Geschäftsreisende, aus Prag; Fr. Alfred Br. v. Escherich, Privatin, aus Saibusch; Fr. Florentina Stanowska, Gutsbesitzerin, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Denker nach Galizien; Adolf Humnicki nach Galizien.

Hotel Poller: Die Herren: F. Schiller, Agent, nach Berlin; M. Maniecki, Pfarrer, nach Galizien; Graf J. Póngrácz, Gutsbesitzer, nach Wien; Johann Lattycik, Comitats-Gerichtsrath, nach Wien; Adam Gf. Łoś, Gutsbesitzer, nach Bobin; Artur Horodecki, Gutsbesitzer, nach Lemberg.

Hotel de Dresden: Die Herrn Gutsbesitzer: Thomas Gf. Romer nach Swięcany; Wladislaus Minkowski nach Malice; Johann Hempel nach Polen.

Hotel de Varsovie: Herr Heinrich Schmidt, Gutsbesitzer, nach Krzywaczka.

Amtsblatt.

Z. 1591. **Licitations-Ankündigung** (100. 1)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Lieferung des Ostermehles für das hiesige israelitische Publicum auf die Osterfeiertage des Jahres 1863, am 11. Februar 1863 im Magistratsgebäude im I. Departement um 9 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 15 kr. öst. Währ. für Ein Pfund Mehl Wiener Gewicht.

Das Vadium beträgt 525 fl. öst. W.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des I. Departements eingesehen werden.

Krakau, am 3. Februar 1863.

Bürgermeister:
Seidler.

N. 2253. **Kundmachung.** (89. 3)

Zur Sicherstellung des Baues einer neuen Geländer-Balkenbrücke über den Sanfluß bei Przemyśl im adjustirten Kostenbetrage von Vierzig drei Tausend Einhundert Achtzig drei (43183) Gulden 91 kr. öst. W. wird hiemit die Offertverhandlung bis zum 15. Februar l. J. ausgeschrieben.

Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre mit 5% Reugeld belegten Offerten bis zum obigen Tage bei der k. k. Kreisbehörde in Przemyśl einzubringen.

Es wird hiebei nicht blos auf den Mindestanbot, sondern auch auf die größere Verläßlichkeit des Unternehmers, welcher dieselbe rücksichtlich der entsprechenden Ausführung durch bereits ausgeführte Brückenbauten und durch Besitz ausreichender Kräfte und Mittel bietet, gesehen.

Die allgemeinen und speziellen, wie auch die mit der hierortigen Verordnung vom 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offertbedingungen können bei der benannten Kreisbehörde eingesehen werden.

Die nach dem obigen Termin überreichten Offerten werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, den 24. Jänner 1863.

Obwieszczenie.

Dla zabezpieczenia budowy nowego mostu z poręczami na Sanie pod Przemyślem za obliczoną kwotę kosztów Cztérdzieści Trzy Tysiące Sto Ośmdziesiąt Trzy (43183) złotych 91 kr. w. a. rozpisuje się niniejszém do dnia 15 Lutego b. r. publiczna licytacya za pomocą ofert.

Wzywa się zatém przedsiębiorców, ażeby swoje w 5% wadyum zaopatrzone oferty złożyli do powyższego dnia w c. k. władzy obwodowéj w Przemyślu.

Zresztą uważać się będzie przytém nie tyle na najwyższą cenę ofiarowania ile na pewność przedsiębiorcy, który tak odpowiedniem wykonaniem podobnych budowli jak niemniéj posiadaniem dostatecznych sił i środków złoży najlepszą rękojmię.

Ogólne i szczegółowe, jakoteż i owe tutejszym rozporządzeniem z dnia 10. Czerwca 1856, l. 23821 obwieszczone warunki ofert mogą być przejrzane w pomienionéj powyżéj władzy obwodowéj.

Oferty wniesione po powyż wyszczególnionym terminie nie zostaną uwzględnione.

Z c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 24. Stycznia 1863.

N. 101. p. **Aufforderung.** (95. 3)

Valerian Krzyszkowski Offizial des k. k. Gefällen-Hauptamtes in Tarnów, welcher in der Nacht vom 21. auf den 22. Jänner 1863 seinen Dienstort heimlich und eigenmächtig verlassen hat, wird hiemit unter Androhung des Dienstverlustes aufgefordert, längstens bis Ende Februar 1863 im Amte zu erscheinen und sich über seine eigenmächtige Entfernung zu rechtfertigen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 30. Jänner 1863.

N. 6090. j. **Edict.** (87. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biała wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, es werde in der Executionssache des Johann Schubert gegen Carl Müller pto. 1000 fl. öst. W. c. s. c. der dem Letztern angehörige in Biała dasigen Bezirks, Wadowicer Kreises gelegene, im Biała'er Grundbuch Tom III. Fol. 13 eingetragenen Bauplan sub Nro.C. 240 sammt Garten am 4. März und 9. April 1863 Jedesmal Früh um 10 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzlei an den Meistbiethenden veräußert werden.

Der Ausrufspreis, unter welchem dieses Reale bei obigen beiden Tagfahrten nicht hintangegeben wird, beträgt 397 fl. 60 kr. ö. W., das Vadium 40 fl. öst. W.

Wozu Kauflustige mit dem Beisatz vorgeladen sind daß die Schätzungsurkunde und Licitationsbedingungen in der hiesigen Registratur eingesehen, auch in Abschrift erhoben werden können, und daß für die unbekannt wo befindliche Julianna Augustin, ferner für die liegende Massa des Gustav Waniek, endlich für alle jene Gläubiger, denen der Feilbietungsbescheid aus was immer für einer Ursache entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, oder welche erst nach dem 9. Dezember 1862 zum Grundbuch gelangen sollten, der hiesige Landesadvocat Hr. Ehrler zum Curator bestellt worden ist.

Biała, am 10. Jänner 1863.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

N. 19521. **Edict.** (90. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird den liegenden Nachlaßmasse nach Leib und Rela Glasscheib, dann den dem Wohnorte und dem Leben nach unbekannten Rifka de Glasscheib Leibel, Feige de Glasscheib Hanke oder ihren etwaigen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider dieselben die Eheleute Michael und Liebe Leja Gottlieb in Tarnów wegen Löschung des zweiten Absatzes der Activpost lib. dom. 7, p. 139 n. 9 haer. aus dem Activstande der Realität N. 135 Stadt Tarnów Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt auf den 26. März 1863 um 10 Uhr Vorm. bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Rifka de Glasscheib Leibel und Feige de Glasscheib Hanke unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 18. Dezember 1862.

N. 11. jud. **Edict.** (50. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Biała wird bekannt gemacht, es sei in Folge der Güterabtretung des Carl Schmidt Bäckermeisters in Biała de praes. 2. Jänner 1863, Z. 11, über sein gesammtes Vermögen der Concurs eröffnet worden. Zum Vertreter der Concursmassa wurde der Herr Adv. Ehrler in Biała bestellt, und es haben die Gläubiger ihre betreffenden Forderungen bis zum 30. April 1863 hiergerichts anzumelden. — Zum Versuche der Beendigung des Concurses durch Vergleich, so wie zur allenfälligen Wahl des Vermögensverwalters so wie des Gläubigerausschusses, wird die Tagsatzung auf den 5. März 1863 um 10 Uhr Vormittags angeordnet, und hierzu die Interessenten vorgeladen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biała, am 2. Jänner 1863.

L. 23589. **Edykt.** (61. 2-3)

Cesarsko-królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Zuzannę z Milewskich Obertyńską żonę Mikołaja Obertyńskiego, Alexandra Hołyńskiego, tudzież p. Antoninę, Annę, Teofilę, Michała, Anielę Hołyńskich, a w razie ich śmierci spadkobierców i prawonabywców tychże, z imienia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim Hipolit Piotr dwojga imion i Katarzyna Wydrychiewicze właściciele dóbr Koła Tynieckiego wnieśli pozew na dniu 14 Grudnia 1862 N. 23589 względem orzeczenia, iż prawo zastawu sumy 5250 złp. z p. n., niemniéj jak sama suma 5250 złp. z p. n. w stanie biernym dóbr Koła Tynieckiego, Dom. 115, pag. 158, n. 15 on. na rzecz Zuzanny z Milewskich Obertyńskiéj zabezpieczonéj, późniéj zaś wyroku byłego c. k. Sądu szlacheck. Stanisławowskiego z dnia 2 Lipca 1832, L. 6393, na rzecz Aleksandra Hołyńskiego, tudzież Antoniny, Anny, Teofili, Michała i Anieli Hołyńskich zaintabulowanéj, przedawnieniem zgasła i stanu biernego tychże dóbr w zupełności wykreślonem być winno, w załatwieniu tegoż pozwu wyznacza się termin do ustnéj rozprawy na dzień 17 Marca 1863 o godzinie 10 zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wyżwymienionych wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd Krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego Adwok. Dra. Geisslera ze zastępstwem Adw. Dra. Zuckra kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla Nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi Krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 31 Grudnia 1862.

Z. 1175. **Kundmachung.** (65. 1-3)

Bei der verdächtigen Marianna Chmura aus Glinik średni ad Frysztak wurden 6 Stück Bauerntücher als aus einem Diebstahle herrührend, gefunden, deren der wirkliche richtige Eigenthümer sowohl der Verdächtigen als dem hiesigen k. k. Bezirksamte unbekannt ist.

Es wird hiemit Jeder aufgefordert, sein Eigenthum zu denselben, binnen Einem Jahre nachzuweisen, als sonst diese Tücher veräußert, und der Erlös dem Staate nach gesetzlicher Frist zufallen wird; welchen zu vindiciren dem vermeintlichen Eigenthümer binnen 30 Jahren das Recht zusteht.

Brzostek den 3. Juni 1862.

Obwieszczenie.

U podejrzanéj Maryanny Chmura z Glinika średniego ad Frysztak, znaleziono 6 chustek, których rzetelnego nabycia niczém podejrzana nieudowodniła, ani pierwotnego właściciela nie była wstanie podać; te więc sześć chustek uważane być muszą za podejrzane, przeto czyni się niniejszém wiadomo, ktoby się mienił być właścicielem takowych, ma się w przeciągu roku od dnia ostatniego ogłoszenia, tutaj do urzędu zgłosić i swoje prawo do nich jako do własności udowodnić, inaczéj te chustki po upływie roku sprzedane, i kwota za nie otrzymana na rzecz skarbu publicznego, do kasy rządowéj złożoną zostanie, którą windykować mniemanemu właścicielowi w przeciągu lat trzydziestu prawo przysłuża.

Brzostek, 3. Czerwca 1862.

N. 125. **Edict.** (91. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Josef Rappaport, Rachel Rappaport, dem israelitischen Armenfond in Tarnów, wie auch wider alle jene dermal noch unbekannten Theilhaber, welche auf die Dom. 236, p. 210 n. 89 on. und Dom. 456, p. 246 n. 110 on. vb. Sieradza hypothezirte Forderung ein Hypothekarrecht oder Superpfandrecht erlangen dürften, wegen Ungiltigkeitserklärung und Löschung der im Lastenstande der Güter Sieradza, Fink und Piaski Dom. 236, p. 210 n. 89 on. intabulirten Urkunden nämlich der Compromißverschreibung und des schiedsrichterlichen Urtheiles dto. 15. Jänner 1860 sammt der executiven Lastenpost Dom. 456 p. 246 n. 110 on. und sammt den darauf versicherten Superlasten Herrn Adalbert Pisztek, Jakob Pisztek und Antonina Pisztek unterm 4. Jänner 1863 die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 16. April 1863 um 9 Uhr Vorm. bestimmt wird.

Da somit die Mitbelangten nicht sämmtlich bekannt sind, so hat das k. k. Kreisgericht zur Vertretung der noch Unbekannten und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die unbekannten Mitbelangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes,

Tarnów, 7. Jänner 1863.

L. 1881. **Edykt.** (99. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy podaje do wiadomości, odnośnie do edyktu z dnia 24 Grudnia 1862, l. 23138 (mylnie 22138), iż cenę wywołania sprzedać się mającéj realności Nr. 126 Gm. IX. w Krakowie, stanowi nie szacunek onéj należytości, ale szacunek owéj realności w kwocie 8406 złr. 23 kr. w. a.

Kraków, dnia 3 Lutego 1863.

Z. 19383. **Edict.** (93. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Tekla, Ignaz, Eufrosine, Kunigunde, Josef und Adalbert Dębskie mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben die Frau Salomea Dzierżyńska wegen Zuerkennung des Eigenthums der zwischen den Gütern Gębiczyna und Głobikowa am linken Ufer des Baches Kamionki gelegenen bis zum Rücken des Berges Piskorzowa sich hinziehenden Waldstrecke sammt Gründen, Uebergabe derselben in den phisischen Besitz, — Extabulirung des im Eigenthumsstande der Güter Głobikowa dom. 14, pag. 341 n. 14 haer. und dom. 46, pag. 451 n. 9 haer. dom. 121, pag. 187, n. 6 haer. dann im Eigenthums- und Lastenstande der Güter Gębiczyna dom. 52, pag 136 n. 8 on. und dom 52, pag 155 n. 16 on. intabulirten Rechtes zum Besitze dieser Waldstrecke, nicht minder Rechnungslage unterm 10. Maj. 1859, Z. 6002 eine Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur Ergänzung der mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 30. April 1863 um 10 Uhr Vorm. angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Dr. Stojałowski mit Substituirung des Adv. Dr. Rosenberg als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rehtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 31. Dezember 1862.

Wiener Börse-Bericht

vom 4. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69.40	69.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	82.10	82.20
vom April — October	82.25	82.25
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	76.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.—	67.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	149.75	150.—
„ 1854 für 100 fl.	92.50	92.75
„ 1860 für 100 fl.	93.—	93.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 25	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	817.—	819.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	226.—	226.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	662.—	664.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1862.	1864.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	233.75	234.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.—	154.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.25	130.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	266.—	268.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	218.—	218.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398.—	401.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.75
	10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.75
der Nationalbank auf östr. W.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86.20
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.		77.50	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.—	134.20
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.—	99.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	—.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.50	97.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.75	97.75
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.65	86.75
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.60	115.60
Paris, für 100 Francs 5%	45.80	45.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 53	5 54½	5 53	5 54
„ vollw. Dukaten	5 53	5 54½	5 53	5 54
Krone	— —	— —	15 80	15 85
20 Francstücke	9 25½	— —	9 25	9 26
Russische Imperiale	— —	— —	9 55	9 58
Silber	114 15	— —	114 —	114 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
5	2	329''' 46	+ 5°4	59	SW. stark	trüb	Regen (Nachm.)	+ 1°2	+ 6°1
	10	29 90	1°2	91	W. mittel	trüb			
6	6	30 53	1°0	93	W. stark	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**